

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

22.11.1829 (Nr. 324)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 324.

Sonntag, den 22. November 1829.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Nov.; Schluß.) — Frankreich. — Oestreich. — Türkei. — Dienstinachricht.

Baden.

Karlsruhe, den 20. Nov. Der Königl. Preuss. Gesandte, Herr Baron von Dittesfeldt, ist gestern von Darmstadt zurückgekommen.

(Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Nov., Nr. XXI.)

Da Zweifel darüber entstanden sind, ob die unter'm 7. Juli d. J. (Regierungsblatt Nr. XV) den Besitzern von Nebgeländen eingeräumte Begünstigung auch jenen angedeihen zu lassen ist, welche schon vor dem Erscheinen obiger Verordnung ihre Acker ausgerottet und in Ackerfeld oder Wiesen verwandelt haben, so wird durch eine weitere Verordnung des Finanzministeriums, im Regierungsblatt vom 17. Nov., Nr. XXI, erläutert, daß jene Begünstigung auf alle jene Eigenthümer von Nebgeländen Anwendung findet, welche damit eine solche Veränderung, seit der neuen Steuerperäquation, vorgenommen haben.

Zum Zweck der gleichförmigen Anwendung der Tariffätze 7, 8, 9 und 10 der Abtheilung XVI des Zolltariffs, das Rindvieh betreffend, wird nach erhobenem Gutachten der Kunstverständigen, von Seite des Finanzministeriums verordnet:

1) der Tariffatz 10 ist auf alle Kälber, ohne Unterschied des Geschlechts anzuwenden, welche die s. g. Milchzangen (das mittlere Paar der 8 Schneidezähne) noch besitzen; 2) der Tariffatz 9 auf alles Rindvieh, weiblichen Geschlechts, welches diese Milchzangen verloren hat, ohne weitere Rücksicht auf das Alter und die Benennung; 3) der Tariffatz 8 auf alles Rindvieh männlichen Geschlechts und Ochsen, welches die Milchzangen verloren hat, so lange die bleibenden äussern Mittelzähne (das dritte Paar der 8 Schneidezähne) noch nicht entstanden sind; 4) der Tariffatz 7 auf alles Rindvieh männlichen Geschlechts und Ochsen, bei welchem diese bleibenden äussern Mittelzähne schon vorhanden sind.

Frankreich.

Der H. Baron von Montbel, Minister der kirchlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, ist zum Minister des Innern ernannt worden, in welcher Stelle er den Hrn. Grafen de Labourdonnaye, dessen Abdankung angenommen wurde, ersetzt.

Der H. Guernon de Ranville, General-Procurator bei dem Kön. Gerichtshofe zu Lyon, ist Minister der kirch-

lichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts geworden.

Der H. Graf de Labourdonnaye, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Staatsminister und Mitglied des Geheimenraths des Königs ernannt.

— Am 16. Nov. begab sich Sr. k. H. der Herr Herzog von Bordeaux, begleitet von seinem Gouverneur und andern Offizieren seines Hauses, in das Normal-Uebungshaus der Militär- und Zivil-Gymnastik (gymnase normal militaire et civil), und wurde von dem Direktor und den Professoren empfangen. Die Sitzung begann mit den Experimenten des Ritters Aldini. Da derselbe krank war, so hatte er den Hrn. Direktor der Schule, Dbristen Amores, gebeten, die Experimente selber zu erklären, und zu leiten. Der Prinz hat mit dem Muth, den er schon mehrmals bei den gymnastischen Uebungen zeigte, sich bereit erklärt, die Feuerprobe selbst zu bestehen. Sr. k. H. hielt einen Finger, bekleidet mit einer Handbinde von Amiant (Asbest) über die Flamme einer Wachskerze, und nahm hernach eine glühende Eisenstange in seine mit Handschuhen von Asbest gepanzerten Hände. Man sah hierauf den Sapeur pompier und italienischen Mechanikus Pagani, mit seiner ganzen metallischen Rüstung und seinem künstlich erfundenen Schilde bekleidet, Haupt und Brust fünf Minuten lang über einen Haufen brennender Kohlen halten, welche die Zuschauer durch ihre starke Hitze zwangen, sich entfernt zu halten.

Zuletzt begannen die gymnastischen Uebungen des Dbristen Amores, und der Herzog von Bordeaux zeichnete sich unter seinen jungen Mitschülern aus, wie er es immer thut, indem er die größte Gewandtheit und Kraft und einen außerordentlichen Muth zeigte.

— Der H. Graf de la Ferronnays wird erst nach seiner Rückkehr von seinem Landgute Montigny, wo er sich wirklich befindet, nach Rom abreisen.

— Ein junges Mädchen erschien mit lächelndem Gesicht und gelassener Fassung bei dem Spezereihändler Francois, und begehrt Bitriolöl (Schwefelsäure), um Wische zu bereiten. H. Francois gibt ihr ohne alles Mißtrauen das Verlangte. Diese junge Person schreitet sogleich zur Vollziehung eines schlimmen Vorhabens. Ihr Liebhaber wollte demnächst ein anderes Mädchen heirathen; sie schreibt ihm, und bestellt ihn zu einer Zusammenkunft auf den folgenden Tag. Der junge Mann kommt, das unglückliche Mädchen geht, ohne ihn zum Wort kommen

zu lassen, in ein Nebenzimmer, und kommt zurück, indem sie mit der größten Kaltblütigkeit ihm sagt, daß sie sich vergiftet habe. Hierzu hatte sie wirklich die bei dem Hrn. François gekaufte Schwefelsäure gebraucht; sie starb unter den Augen ihres ungetreuen Liebhabers, der vergebens ihr Hülfе zu verschaffen suchte.

H. François erschien am 17. vor dem Zuchtpolizeigericht wegen Uebertretung der Geseze, betreffend den Verkauf giftiger Substanzen, und weil er durch seine Unbesonnenheit den Tod des jungen Mädchens verursacht hatte. In Betreff dieses letztern Vergehens wurde er freigesprochen; hingegen in eine Geldbuße von 1000 Fr. verurtheilt, weil er Gift verkauft hatte, ohne hierüber ein Tagebuch zu führen.

— Zur Berichtigung der Angabe, daß Frankreich jährlich 20,000 Pferde aus England beziehe, enthält der Moniteur eine Liste der von 1820 bis einschließlich 1828 aus dem Auslande eingeführten Pferde. Nach derselben sind aus England, ein Jahr in das andere, jährlich nur 800, dagegen aus den andern europäischen Ländern, ein Jahr in das andere gerechnet, jährlich über 18,000 Pferde eingeführt worden.

— Man hat wieder Nachrichten von den französischen Gelehrten und Künstlern erhalten, die Aegypten bereisen. Die Briefe des Hrn. Champollion des Jüngern melden, daß sie am 4. Sept., nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte, die Pracht-Monumente Thebens verlassen haben, und am 15. wieder zu Cairo angekommen sind. Der glückliche Erfolg dieser Expedition ist durch den Tod eines von den zu ihr gehörigen Gelehrten getrübt worden: der H. Doktor Raddi, ein durch seine Reisen in Brasilien sehr bekannter Naturforscher, ist an einer heftigen Ruhr gestorben.

D e s t r e i c h.

Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Marie Beatrix von Modena-Este, deren Tod wir gestern meldeten, wurde geb. den 7. April 1750; sie war die Wittwe des im Jahr 1806 verstorbenen Erzherzogs Ferdinand von Modenas-Breisgau, Oheims des Kaisers, und die Mutter der verewigten dritten Gemahlin Sr. Maj. des Kaisers Franz. Sie hinterläßt 5 Kinder: die Wittve des Königs Viktor Emanuel von Sardinien, die verwittwete Kurfürstin von Baiern, den regierenden Herzog von Modena und die Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, die in östreich. Diensten als Generale stehen.

Wien, den 16. Nov. Metalliques 102½; 4proz. Metalliques 91½; Bankaktien 1232.

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten:

Konstantinopel, den 26. Okt. Hier nimmt Alles eine friedliche Gestalt an. Die Pforten-Befehle und Fermane sind jedoch, nach der in Kriegszeiten gewöhnlichen Formel, von dem Nikiab oder großherrslichen Siegbügel datirt; dieser Umstand gründet sich auf die

Abwesenheit des Sultans und des Sandschaki, Scherifs (der Fahne des Propheten) aus der Hauptstadt, und den fortwährenden Aufenthalt des Großwesiers im Lager von Schumla. Der Sultan nämlich befindet sich für seine Person, mit einem Theile seines Hofstaates, noch in der Kaserne von Ramitschifilik; allein das in dieser Gegend gestandene Lager ist aufgelöst, und die Truppen sind größtentheils in die Kasernen der Hauptstadt verlegt worden.

Die Pforte hat ihr Augenmerk besonders darauf gerichtet, die öffentliche Sicherheit, welche in einigen Gegenden von Klein-Asien, selbst in der Nähe von Smyrna, durch Räuber und regellos umherstreichende Milizen gestört wird, zu handhaben, und ihre Autorität, der in mehreren Distrikten von Mazedonien von den dortigen muselmännischen Bewohnern durch eigenmächtige Absetzung ihrer Alyans Trotz geboten wurde, wieder herzustellen. Dagegen sind die vor einiger Zeit in Aleppo ausgebrochenen Unruhen, welche anfangs bedenklich schienen, weil dabei ehemalige Häupter der Janitscharen-Partei sich thätig zeigten, durch die Klugheit und Energie des dortigen Gouverneurs, Ali Bei, glücklich beigelegt worden.

Als eine der wohlthätigen Folgen des wiederhergestellten Friedens, wird auch die Zurückberufung der seit dem Ausbruche der griechischen Insurrektion nach Brussa und andern Orten Klein-Asiens verwiesenen Fanarioten angesehen, welche nunmehr die früher oft vergebens nachgesuchte Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstantinopel erhalten haben. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß auch den seit zwei Jahren aus der Hauptstadt entfernten katholischen Armeniern dieselbe Vergünstigung zu Theil werden dürfte. Mehrere dieser Verwiesenen sind bereits nach der Hauptstadt zurückgekommen, ohne daß die Pforte ihrer Rückkehr ein Hinderniß in den Weg gelegt hätte, und die katholischen Kirchen werden wieder, wie in den Zeiten vor Anwendung jener Maßregeln der Strenge, besucht.

Der bisherige Nasir (Aufseher) von Galata und Pera, Mahmud Uga, ist abgesetzt, und dessen Stelle dem Chasinedar (Schazmeister) des Kapudan-Pascha, Nuri Bei, verliehen worden; der ehemalige Reis-Effendi Hamid-Bei ist zum Intendanten des Lagers bei dem Großwesier ernannt.

Dem Vernehmen zufolge hat der Graf Alexis Orloff, einer der russischen Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen zu Adrianopel, den Befehl erhalten, sich mit einem besondern Auftrage nach Konstantinopel zu begeben. Der nach Petersburg bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, befindet sich noch hier; alles ist jedoch zu seiner Abreise bereit, um auf

1) Nachrichten aus Neapel zufolge war am 27. Oktober die kaiserl. russ. Fregatte, Fürstin Powicz, auf der dortigen Rhebe angelangt, um Hrn. von Ribeaupierre, als kaiserl. russ. Gesandten bei der hohen Pforte, nach Konstantinopel abzuholen.

den ersten Wind an Bord einer türkischen Kriegs-Fregatte nach Odessa unter Segel gehen zu können.

Die Schifffahrt in dem schwarzen Meere hat, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit, sogleich nach dem Abschlusse des Friedens, mit einer seit lange ungewohnten Lebhaftigkeit begonnen, und bereits sind mehrere mit Getreide aus den russischen Häfen am schwarzen Meere befrachtete Schiffe hier angelangt. Leider sind jedoch während der im Laufe der vorigen Woche eingetretenen Stürme einige von hier abgesegelte Schiffe, und darunter auch ein östreichisches, dessen Mannschaft jedoch gerettet wurde, in der Nähe der Mündung des Bosphorus verunglückt.

Nachrichten aus Smyrna im östr. Beob. zufolge waren der russ. Vize-Admiral Graf Heyden und der russ. Kontre-Admiral Ricord am 5. Okt. Abends mit den Linien Schiffen Azoff, la Fere Champenoise, Konstantin und Ezechiel, der Fregatte Alexandra, der Korvette Navarin, und dem Brigg Telemach auf der Rhede von Burla eingetroffen, wo auch der kaiserl. östreichische Kontre-Admiral Graf Dandolo mit den Fregatten Bellona und Hebe vor Anker lag. Der französische Vize-Admiral de Rigny ist am 13. Okt., an Bord des Linien Schiffes le Conquerant, auf der Rhede von Smyrna angelangt. „Am nämlichen Tage“, heißt es im Courrier de Smyrne, „ist der russische Vize-Admiral Graf von Heyden, an Bord des französischen Admiralschiffes, inkognito in Smyrna eingetroffen, und bei dem Hrn. van Lenney, General-Konsul Sr. Maj. des Königs der Niederlande, abgestiegen. Der Zweck dieses Besuches scheint nur gewesen zu seyn, unsere durch ihre herrliche Lage und als Haupt-Handelsplatz der Levante berühmte Stadt zu sehen. H. von Heyden gieng durch alle Quartiere, besuchte die Basars, die Moscheen, und die vorzüglichsten Gebäude. Am 16. verfügte er sich nach dem hübschen Dorfe Burnabat, wo er auf dem schönen Landgute des schwedischen Konsuls Hrn. Winkelmann einen langen Spaziergang machte. Bei seiner Rückkehr in die Stadt gab H. van Lenney seinem Gaste ein Diner, zu welchem der französische Admiral und mehrere fremde Behörden geladen waren. Am 15. besuchte der Admiral die Dörfer Budschia und Kulludschia, in deren ersteren er sich aufhielt, um dem k. k. Major Hrn. von Prolesch in seinem Landhause einen Besuch zu machen. Am 16. speiste H. von Heyden bei Hrn. de Rigny, wo sich mehrere fremde Konsuln und Kommandanten, und sämtliche Kommandanten der französischen Eskadre eingefunden hatten. Die Gesellschaft gieng Abends zu einem Thee bei dem französischen Konsul, Hrn. Dupré, der morgen dem französischen und dem russischen Admiral zu Ehren ein großes Diner gibt. H. von Heyden erwartet die Ankunft einer der Korvetten seiner Eskadre, um an Bord des Azoff nach Burla zurückzukehren, und von da nach Poros und Megina zu segeln.“

Am 19. Okt. Abends ist der englische Vize-Admiral Sir Pulteney Malcolm mit fünf Linien Schiffen zu Burla angekommen.

Die neuesten Nachrichten, welche man zu Smyrna aus Candia erhalten hatte, reichen bis zum 9. Oktober. Die Unruhen auf dieser Insel dauerten fort, ja sie hatten in der letzten Zeit wieder einen ernsthafteren Charakter angenommen. Die Griechen umschwärmten Canea und Candia, durch die von dem Kongreß von Argos zurückgekehrten Deputirten mit Versprechungen, Geldhülfe und Waffen aufgemuntert. Bei einem am 7. d. M. von dem Sersaskier der Insel, Suleiman-Pascha am 7. Oktober aus Candia unternommenen Ausfalle wurden die Insurgenten mit beträchtlichem Verluste aus ihren Stellungen vertrieben.

Die Aufhebung der Blockade der Dardanellen ist den Admirälen und Schiffskommandanten der verschiedenen Nationen durch folgendes, von dem Hrn. Vize-Admiral von Heyden erlassenes Schreiben offiziell bekannt gemacht worden:

Am Bord des Azoff, vor den Dardanellen,
am 30. Sept. 1829.

„Mein Herr! Nachdem der am 14. Sept. zwischen den Bevollmächtigten des kaiserl. russ. Hofes und denen der ottomannischen Pforte zu Adrianopel unterzeichnete Friede am 28. Sept. zu Konstantinopel ratifizirt worden ist, so hat mir der Oberbefehlshaber, Graf Diebitsch-Sabalkansky, die offizielle Nachricht von diesem glücklichen Ereignisse mitgetheilt.

„Ich beeile mich meiner Seits, es Ihnen, mein Herr, anzukündigen, und Sie zu ersuchen, den Handelsleuten und Seefahrern Ihrer Nation, die sich in der Levante befinden, zu wissen zu thun, daß die Blockade der Dardanellen von heute an aufgehoben ist.

„Empfangen Sie ic.

„Graf von Heyden.“

— Nachrichten aus Bucharest vom 2. Nov. zufolge hat sich das Pestübel in der ganzen Walachei sehr vermindert, wozu außer den wirksamsten dagegen ergriffenen Maßregeln, die kalte Witterung Vieles beigetragen hat. In Bucharest selbst haben in der letztern Zeit täglich nur ein bis drei Pestfälle statt gefunden, ja es hat Tage gegeben, wo sich gar keiner ereignete. Auch aus den übrigen Theilen des Landes lauten die Nachrichten sehr befriedigend; in den Städten Braila, Focschan und in Brailika hatten sich seit länger als einem Monate keine Pestfälle mehr ereignet; Silistria ist gänzlich gereinigt. Auch in Kallaratsch, welches cernirt ist, hat sich das Uebel sehr vermindert. In Crajova ereignet sich höchstens jeden fünften oder sechsten Tag ein Pestfall; in Pitescht, Kimpina und Plojescht kommen deren nur seltene und einzelne vor; alle übrigen Ortschaften, welche angesteckt waren, sind fast gänzlich gereinigt worden.

Ser: lin, den 7. Nov. Eine Stafette bringt einem hiesigen Handelshause folgende Nachrichten, die zum Theil wohl noch der Bestätigung bedürfen. Am 25. Okt. hat die Räumung Adrianopels von den russischen Truppen begonnen, am 28. hat die Auswechslung der Ratifikationen des Friedenstraktats statt gefunden, am 1. Nov. ist die russische Armee, bis auf die Kranken, und die zu ih-

rer Sicherheit zurückgelassenen Truppenabtheilungen, von Adrianopel ausgezogen, und hat die Straße nach Chaudli-Senidge eingeschlagen. Wenige Tage vor diesem Ausmarsche hatte der Pascha von Scutari den ihm angewiesenen Umkreis überschritten, und eine Bewegung vorwärts machen wollen. General Geismar hatte schon Anweisung, in diesem Falle ihn anzugreifen und in seine Positionen zurückzuwerfen, was dann auch geschah. Nach einem zweistündigen Gefechte, wobei die Albaeser ihr ganzes Geschütz einbüßten, ward Mustapha Pascha gezwungen, den Befehlen des Sultans Folge zu leisten. Diese Lektion machte tiefen Eindruck auf den Pascha, der nach der frühern hochmüthigen Sprache jetzt plötzlich gute Worte gab, und sich ruhig zu verhalten versprach. Der Obergeneral befahl hierauf dem General Geismar, das Korps des Pascha's nicht ferner zu beunruhigen, und demselben das abgenommene Geschütz zurückzugeben. Siurgewo soll nun gleichfalls geräumt, und den russischen Truppen übergeben, die Ferman's zur Einverleibung der sechs Distrikte mit Serbien sollen ausgefertigt, und die erste Ratenzahlung der zur Entschädigung der russischen Unterthanen aufgelegten Summe geleistet seyn. Demnach wären jetzt alle bisherigen Mißverständnisse und Streitigkeiten gehoben, und der Friede förmlich zu Stande gebracht.

Dienstnachricht.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben die erledigte kathol. Pfarrei Rommingen (Amts Blumenfeld) dem Pfarrverweser Karl Micheli zu Limbach gnädigst zu übertragen geruht.

Frankfurt am Main, den 20. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
57 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.
Cobne 1820 77 1/2

Kastatt, den 20. Nov. Am 17. d. M. wurde in dem städtischen Rathhause dahier ein großes sehr besuchtes Konzert zum Besten der Armen gegeben, wozu der bekannte Oboespieler, Hr. Hofmusikus Maas aus Mannheim, eingeladen war.

Hr. Maas, welcher dieses Frühjahr mit so vielem Beifall in Karlsruhe sich hören ließ, war so gefällig, diese Einladung anzunehmen, und gab uns Gelegenheit, die fast unnachahmliche Kunst in dem anspruchlosen Künstler zu bewundern.

Bei dieser Gelegenheit hatten wir auch das Vergnügen, den am hiesigen großherzogl. Lyzeum angestellten Hr. Professor Weber auf dem Flügel zu hören, und allgemein wurde der Wunsch geäußert: beide Herrn möchten uns recht bald wieder einen solchen angenehmen Abend verschaffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

21. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 1/4	28 Z. 2,3 L.	— 2,2 G.	63 G.	N.
M. 2	28 Z. 1,8 L.	— 1,5 G.	56 G.	NO.
N. 8	28 Z. 1,8 L.	— 1,8 G.	60 G.	NO.

Merter.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 2.1 Gr. - 1.5 Gr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Nov. (zum Vortheil des Hrn. Labes — mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum ersten Male): Lenore, Schauspiel mit Gesang in drei Abtheilungen, von Karl von Holtei. Erste Abtheilung: Die Verlobung. Zweite Abtheilung: Der Verrath. Dritte Abtheilung: Die Vermählung.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 6 Uhr starb an den Folgen eines Schlagflusses unser theurer Vater, der Großherzogl. Bad. Ministerialrath Friedrich Wundt, in seinem 71. Lebensjahre. Von diesem für uns unerzehligen Verlust benachrichtigen wir alle unsere Verwandte und Freunde, und empfehlen uns dem fernern gütigen Wohlwollen.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1829.

Ludwig Wundt, Pfarrer in
Laudenbach.
Louise Wundt.

Ball-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 27. November, wird der erste Bürger-Ball statt finden. Unterzeichnete ladet ihre verehrlichen Freunde und Casino-Abonnenten mit dem Bemerkten hierzu höchst ein, daß die verehrlichen Familien und Herren, die bei den Casino's bleiben wollen, während des ersten Balles gefälligst unterzeichnen, und bitten um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 21. Nov. 1829.

G. Dollersched,
Gastgeberin zum rothen Haus.

Kommissions-Lager von feinen Liqueurs und wohlriechendem Wasser.

Durch Uebernahme einer Kommissions-Niederlage von den beliebtesten feinen Liqueurs und verschiedenem wohlriechendem Wasser des Hrn. Franz Chevilly in Baden, bin ich in den Stand gesetzt, meine geehrten Abnehmer in diesen Artikeln zu sehr billigen Preisen, sowohl in größeren Partien als einzelnen Bouteillen, mit einer vorzüglichen Waare in allen Sorten zu bedienen, halte mich deshalb bestens damit empfehlen.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1829.

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.